

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Viertes Quartal. 43. Stück.

Sonnabend, den 27. October 1838.

---

## Chronik der Stadt Halle.

---

### 1. Jahresbericht über die hiesige Kinder- Bewahr-Anstalt.

Nachdem nunmehr die hiesige Kinder-Bewahr-Anstalt länger als ein Jahr bestanden und während dieser Zeit in ihrem wohlthätigen Erfolge schon vielfach sich bewährt hat, so erfüllt der unterzeichnete Vorstand seine Verpflichtung, dem Publikum über das Gedeihen der Anstalt und ihre Wirksamkeit während des ersten Jahres ihres Bestehens Bericht abzustatten, und zugleich denen, welche Wohlthäter der Anstalt geworden sind und zu deren Begründung und Unterhaltung durch ihre Beiträge mitgewirkt haben, über die Verwendung derselben Rechenschaft zu geben.

Schon zu Anfange des vorigen Jahres hatten wir nebst mehreren andern verehrten Mitbürgern zur Begründung einer Kinder-Bewahr-Anstalt uns vereinigt. Mancherlei Hindernisse, namentlich die Schwierigkeit ein passendes Local aufzufinden, verzögerten indessen bis gegen den Sommer hin die Ausführung des beschlossenen Vorhabens. Um so sorgfältiger und gründlicher konnten wir mittlerweile über eine den hiesigen Verhältnissen angemessene Einrichtung der Anstalt be-

XXXIX. Jahrg.

(43)

rathen

rathen und durch mehrfach eingezogene Erkundigungen wie durch Vergleichung öffentlich erschieuener Berichte mit den an andern Orten gewonnenen Erfahrungen uns vertraut machen. Demnach wurden die Statuten entworfen, welche wir nach erlangter Bestätigung eines Wohlthl. Magistrats durch öffentliche Bekanntmachung im Wochenblatte (Jahrgang 1837 Seite 451 u. f.) dem Publikum vorgelegt haben. Wir freuen uns, durch alle Erfahrungen, welche wir seitdem während des Bestehens der Anstalt gewonnen haben, unsere Ueberzeugung bestätigt zu sehen, daß unsere Statuten namentlich auch in denjenigen Bestimmungen, worin wir von andern Anstalten der Art abweichen zu müssen glaubten, den hiesigen Verhältnissen durchaus angemessen sind, so daß wir bis jetzt noch keine Veranlassung gehabt haben, darin etwas zu ändern.

Nach mehreren vergeblichen Bemühungen gelang es im Monat April d. J. ein für die Bedürfnisse der Anstalt geeignet scheinendes Local zu ermitteln. Es ist dies das zwischen dem Schulberge und der neuen Promenade sub Nr. 140 belegene Lippert'sche Haus nebst Hofraum und Garten. Zwar erforderte dieses Grundstück, um es den Zwecken der Anstalt gemäß in Stand zu setzen, noch mehrfache mit Kostenaufwand verbundene Veränderungen; es konnte dasselbe als für die eine Hälfte der Stadt zu entlegen nicht durchaus passend erscheinen, auch mußte gegen die Wahl dieses Locals darum ein Bedenken entstehen, weil es nicht auf längere Zeit der Anstalt gesichert werden konnte, indem der Besitzer das Grundstück zu verkaufen wünschte. Da jedoch ein anderes gleich passendes Local nicht zu ermitteln war, und somit nur die Wahl blieb, entweder den bereits angekündigten, vom hiesigen Publikum mit lebhafter Theilnahme aufgenommenen Plan wenigstens für die nächste Zeit wieder aufzugeben, oder ungeachtet der obwaltenden Bedenken uns für das einzige vorliegende Local zu entscheiden, so konnten wir unter diesen Umständen keinen Anstand nehmen,

das

das obengedachte in mehrfacher Hinsicht unsern Zwecken angemessene Grundstück für die zu errichtende Anstalt miethweise an uns zu bringen. Die nothwendige Instandsetzung desselben verzögerte zwar die Eröffnung der Anstalt noch um einige Monate; dadurch ist es aber auch gelungen ein Local herzustellen, in welchem, zumal nach einer noch im vorigen Herbst nachträglich ausgeführten sehr zweckmäßige Veränderung, für die Bedürfnisse der Anstalt auf angemessene Weise gesorgt ist. Wir besitzen nämlich nunmehr außer der Wohnung der Pflegemutter, den für die Wirthschaft erforderlichen Räumen und einem zu den Conferenzen des Vorstandes bestimmten Zimmer, für die Kinder drei im Erdgeschoß gelegene heizbare Stuben, einen geräumigen Hof, der, zum Theil überbaut, auch bei Regenwetter den Kindern den Aufenthalt im Freien gestattet, und einen nicht unbedeutenden Garten, welcher bei günstiger Witterung ebenfalls den Kindern zum Aufenthalt dienen kann. Wir sind überzeugt, daß alle, welche die Anstalt besuchen, der zweckmäßigen und gefälligen Einrichtung des Locals ihren Beifall nicht werden versagen können. Allerdings hat diese Einrichtung einen nicht unbedeutenden Kostenaufwand erfordert, und wir haben dabei wohl erwogen, daß es bedenklich sei, solche Geldkosten für ein gemiethetes Haus zu verwenden, dessen mehrjährige Benutzung uns nicht zugesichert ist. Es blieb jedoch keine Wahl! Wir sind uns bewußt, überall mit möglichster Sparsamkeit gehandelt und nur das, was durchaus nothwendig war, angeschafft und eingerichtet zu haben. Möge nur der Besitz dieses Locals recht lange Zeit der Anstalt verbleiben!

Nicht minder wichtig, als die Erwerbung eines passenden Locals, war die Aufgabe, zur unmittelbaren Beaufsichtigung und Verpflegung der Kinder eine geeignete Person zu gewinnen. Auch in dieser Beziehung sind wir so glücklich gewesen, unsre Wünsche auf das Befriedigendste erfüllt zu sehen, indem die Wittwe  
des

des Kammerei-Assistenten Krüger sich geneigt finden ließ die Stelle einer Pflegemutter zu übernehmen und mit Hilfe ihrer erwachsenen Tochter der unmittelbaren Leitung der Anstalt sich zu unterziehen.

Somit konnten wir unter den besten Erwartungen am 5. Juni vorigen Jahres die Anstalt eröffnen. Bis zum Tage der Eröffnung waren 8 Kinder angemeldet; in den nächstfolgenden Tagen vermehrte sich die Zahl bis auf 14, und am Schlusse des Monats waren 22 gegenwärtig. Die Gesamtzahl aller im Laufe des ersten Jahres in die Anstalt aufgenommenen Kinder ergibt sich aus folgender Uebersicht.

Es wurden aufgenommen		gingen ab	blieben
Im Juni 1837	29	6	23
=: Juli	15	4	34
=: August	7	6	35
=: September	—	4	31
=: October	—	5	26
=: November	2	10	18
=: December	4	—	22
=: Januar 1838	2	5	19
=: Februar	—	—	19
=: März	2	—	21
=: April	15	5	31
=: Mai	2	1	32
=: Juni 1 — 5.	1	—	33

Es sind demnach im Laufe des ersten Jahres überhaupt 79 Kinder in die Anstalt aufgenommen worden, wobei jedoch zu bemerken ist, daß unter dieser Zahl fünf Kinder zweimal und eines dreimal aufgeführt und mitgerechnet sind, indem diese während der Wintermonate von den Eltern zurückgenommen, im Frühjahr aber aufs neue angemeldet wurden.

Von dieser Gesamtzahl haben 46 die Anstalt wieder verlassen, und zwar 3 weil sie das sechste Jahr erreicht hatten und deshalb statutenmäßig der Schule zugewiesen werden mußten. 16 wurden von den Eltern

tern mit oder ohne Angabe eines Grundes zurückbehalten; 2 wurden wieder entfernt, weil sich ergab, daß die in den Statuten vorgeschriebene Qualification zur Aufnahme nicht vorhanden war; 13 mußten weg- gewiesen werden, da die Eltern ungeachtet wiederhol- ter Erinnerungen den Gesetzen der Anstalt sich nicht fügten; 3 sind im Laufe des Jahres verstorben.

Wenn die Zahl der Kinder, welche in der Anstalt verpflegt worden sind, im Verhältniß zu der Einwohnerzahl unserer Stadt geringer ist, als man vielleicht erwarten möchte, so kommt dies zum Theil wohl daher, daß die Anstalt mehreren Theilen der Stadt zu entfernt liegt, und es wird deshalb in Zukunft jeden- falls noch auf Errichtung einer zweiten Anstalt in der entgegengesetzten Hälfte der Stadt Bedacht zu neh- men sein, woran wir jedoch für jetzt wegen Unzuläng- lichkeit der vorhandenen Mittel, wie auch deswegen, weil die Erlangung eines passenden Locals sehr schwie- rig ist, noch nicht denken können. Indessen scheint doch zum großen Theil die Anstalt auch deshalb weni- ger, als es der Fall sein könnte, benutzt zu werden, weil viele von denen, zu deren Erleichterung sie be- stimmt ist, entweder durch Vorurtheile dagegen einge- nommen sind, oder aus bloßer Gleichgültigkeit und Trägheit unterlassen, von der ihnen dargebotenen Wohl- that Gebrauch zu machen. Wir können daher den Wunsch nicht unterdrücken, daß ein Jeder, dem die Gelegenheit sich giebt, zur Beseitigung solcher Vorur- theile mitwirken und dazu beitragen möge, daß die wohlthätige Absicht der Kinder = Bewahr = Anstalten von der ärmeren arbeitenden Volksklasse immer allge- meiner anerkannt werde, damit nicht solche Kinder, die in der Anstalt einen sichern, für Leib und Seele wohlthätigen Aufenthalt finden könnten, durch Leicht- sinn oder Trägheit der Eltern der Verwilderung preis gegeben werden.

Die Verpflegung der Kinder geschieht nach den §§. 8. und 9. der Statuten bekannt gemachten Bestim- mun-



mungen. — Die Anstalt hat dabei nicht bloß den Zweck im Auge, den Kindern einen für die Gesundheit mög- lichst zuträglichen Aufenthalt den Tag über zu gewäh- ren, sondern zugleich auch sie durch regelmäßige Be- schäftigung zum Fleiße zu gewöhnen, und zur Anre- gung und Bildung ihres geistigen Lebens die ersten Schritte zu thun. Die Kinder werden daher täglich Vor- und Nachmittags eine Zeitlang zu einer leichten, ihrem Alter angemessenen Arbeit angehalten, welche bis jetzt im Auszupfen alter Leinwand zu Charpie be- standen hat. Die gewonnene Charpie ist größtentheils an die hiesige chirurgische Klinik verkauft worden, und hat daraus schon eine kleine, durch den Fleiß der Kin- der gewonnene Einnahme können in Rechnung gestellt werden. Außerdem empfangen einige der ältern Mäd- chen Anleitung zum Stricken. Zweimal täalich, Vor- und Nachmittags, wird den Kindern eine Unterrichts- stunde ertheilt. Dieser Unterricht kann und soll, wie sich von selbst versteht, nicht eine eigentliche Mitthei- lung von Kenntnissen sein, welche dem späteren Schul- unterricht vorbehalten bleiben muß; es wird dabei nur beabsichtigt, die geistigen Fähigkeiten der Kinder zu wecken, sie zum Denken und zum Aussprechen des Ge- dachten zu veranlassen, die Gedächtniskraft zu üben und sie für sitzliche Gefühle und religiöse Regungen empfänglich zu machen. In diesen Beziehungen ist auch der Unterricht nicht ohne bemerkbaren Erfolg ge- blieben, und die Kinder haben, mit wenigen Ausnah- men, fortwährend mit großer Lust und Liebe daran Theil genommen. Ertheilt wurde dieser Unterricht an- fangs von den Herren Oberlehrer Peterßen und Candidat Schambach; später trat an die Stelle des letztern Herr Wiese, Lehrer der Petersbergischen Schule.

Um die nöthige Regelmäßigkeit in der Anstalt zu erhalten und zugleich so viel als möglich der Pflege- mütter ihr schweres Geschäft zu erleichtern, wurde eine bestimmte Tagesordnung festgestellt, welche nur, so weit

weit es die Verschiedenheit der Jahreszeiten nothwendig macht, unbedeutende Veränderungen erleidet. Für den größten Theil des Jahres ist diese Tagesordnung folgende: die Kinder werden bis gegen 7 Uhr zur Anstalt gebracht und eingekleidet; gegen 7½ Uhr empfangen sie ihr Frühstück und haben dann bis 9 Uhr Zeit sich im Freien zu bewegen, oder bei schlechtem Wetter im Zimmer zu spielen. Von 9—10 Uhr ist Arbeitsstunde, der von 10—11 Uhr wieder eine Freistunde folgt, worauf um 11 Uhr der Unterricht angeht. Nach 12 Uhr erhalten sie ihr Mittagessen und haben sodann bis um 2 Uhr Spielzeit; von 2—3 Uhr ist Arbeitsstunde; dann folgt von 3—4 eine Freistunde, während welcher sie ihr Besperbrot verzehren; von 4—5 Uhr fällt die zweite Unterrichtsstunde, nach deren Beendigung den Kindern gestattet ist, bis zur Zeit des Abholens sich nach Gefallen zu unterhalten.

(Die Fortsetzung folgt.)

## 2. Zur Beachtung für Gewerbetreibende.

Das Bedürfnis einer gründlich wissenschaftlichen Ausbildung der Handwerker und Gewerbetreibenden aller Art für ihr Geschäft hat sich seit einer Reihe von Jahren immer fühlbarer gemacht, und die Befriedigung desselben hat auch die herrlichsten Erfolge im ganzen Gebiete der Industrie nicht verfehlen können; denn gewiß ist der hohe Aufschwung, den alle Gewerbe seit mehreren Jahrzehnten unleugbar genommen haben, lediglich dem Einflusse zuzuschreiben, den eine gründliche Kenntniß der Wissenschaften, auf deren Grundsätzen sich ihre Betreibung gründet, hat ausüben müssen.

Dieses Bedürfnis hat seine Befriedigung bis jetzt in den höhern Gewerbe- und Handlungsschulen, den Realschulen u. s. w. gefunden, allein sie reichen nicht aus. Denn nicht alle Handwerker u. a. haben Gelegen-

genheit gefunden, solche Schulen besuchen zu können, oder der Besuch ist auch wohl nicht anhaltend genug gewesen, als daß sie in ihren Kenntnissen die hinreichende Ausbildung hätten erlangen können. Immer aber werden sie nach dem Verlassen der Schule dem wissenschaftlichen Leben entrückt, es fehlt ihnen die Gelegenheit, die erworbenen Kenntnisse zu vervollkommen. Außerdem schreitet die Wissenschaft mit Riesenschritten vorwärts, Entdeckungen häufen sich auf Entdeckungen, neue Thatsachen verbreiten ein Licht über Gegenstände, deren Benutzung vom größten Vortheil für die Gewerbe sein muß. Dem Gewerbetreibenden in seinem Kreise ist es nicht möglich, hier Schritt für Schritt zu folgen, aber doch zwingt ihn die immer steigende Concurrrenz, Alles zu ergreifen, wovon er eine Ersparung an Zeit und Kosten bei der Production seiner Artikel erwarten kann.

Diese Lücke auszufüllen, die in den chemischen Wissenschaften mangelhaft Gebildeten in ihren Kenntnissen zu vervollkommen, ändern die Grundsätze der ihr Geschäft betreffenden Wissenschaften in das Gedächtniß zurückzurufen und die Anwendung derselben auf das praktische Leben zu erläutern, sie zu gleicher Zeit mit den neuern Entdeckungen und Erfindungen, die für sie von praktischem Nutzen sind, bekannt zu machen, hatte der Unterzeichnete einen umfassenden Unterrichtsplan für Handwerker und Gewerbetreibende aller Art mit dem Herrn Stadtbaumeister Hecker entworfen. Die Ausführung dieses Planes in seinem ganzen Umfange traf aber auf Hindernisse, die der ganze Eifer der Theilhaber zu überwinden nicht im Stande gewesen ist.

Dennoch aber kann der Unterzeichnete, durch mehrfache Aufforderung angeregt, den Wunsch nicht unterdrücken, diesen Plan, so weit es in seinen Kräften steht, zur Ausführung zu bringen; er ist deshalb entschlossen, in diesem Winter einen Course in der experimentellen Elementar-Chemie zu eröffnen, wozu  
er

er die Gewerbetreibenden, auf deren Geschäft die Kenntniß dieser Wissenschaft von Einfluß ist, einladet.

Die Lehrstunden sind vorläufig auf Sonnabend und Mittwoch Nachmittags von 2—4 Uhr angesetzt.

Es versteht sich von selbst, daß in dem Unterrichte keine unmittelbare Rücksicht auf einzelne Gewerbe genommen werden kann; um aber auch diesen Zweck zu erreichen, so wird noch eine Stunde der Besprechung und Unterweisung in den einzelnen Gewerben besonders gewidmet werden. Außerdem ist aber auch der Unterzeichnete gern bereit, jeden seiner Zuhörer, der seine Belehrung und seinen Rath über irgend einen Gegenstand wünscht, mit demselben nach besten Kräften zu unterstützen.

Der Unterzeichnete hegt das Vertrauen, daß sein Bestreben von Seiten der Gewerbetreibenden richtig erkannt und gewürdigt werden wird, und sie können von seiner Seite überzeugt sein, daß er keine Zeit und Mühe scheuen wird, um ihnen diesen Unterricht eben so interessant als nützlich zu machen.

Der Unterricht wird am 8. November beginnen; bis dahin nimmt der Unterzeichnete täglich in den Frühstunden von 8—11 Uhr in seiner Wohnung, große Ulrichsstraße Nr. 36 1 Treppe hoch, Meldungen an, wo zugleich den Theilnehmern eine weitere Auskunft ertheilt werden wird.

C. Steinberg, Chemiker.

### 3. Die hiesige Blindenanstalt.

Der hier seit mehreren Jahren bestehende Verein zur Förderung des Blindenunterrichts hat es sich zur Aufgabe gemacht, blinde Kinder beiderlei Geschlechts in der Religion, in den Elementarwissenschaften, in mechanischen Arbeiten, in der Musik u. s. w. unterrichten

ten zu lassen, und nach Möglichkeit für deren weiteres Fortkommen zu sorgen. Der Zweck ist in Berücksichtigung der zu Gebote stehenden Mittel, auf sehr zufriedenstellende Weise erreicht. Unter der Leitung eines Directors, der für alles Gute und Erhabene glüht, unter der praktischen Führung eines Vorstehers, der große Geduld mit practischer Erfahrung und wissenschaftlicher Fähigkeit in sich vereint — liefern die Blinden Leistungen, welche, in Betracht, daß ihnen der wichtigste der Sinne abgeht, wahrhaft staunenswerth sind. Auch für das physische Wohlbefinden ist durch anständige, gesunde Wohnung, Nahrung und Kleidung bestens gesorgt.

Die Anstalt erfreut sich der Huld Sr. Majestät des Königs, und des Wohlwollens vieler achtbaren hiesigen Frauen, wodurch der Verein die Mittel seines Bestehens erlangt. Die Zahl der Mitglieder des Vereins selbst ist jedoch, im Verhältniß der Einwohnerzahl unserer Stadt nur gering, und so muß denn freilich der Verein sein Wirken beschränken, und manches Gesuch um Aufnahme von Blinden wird, aus Mangel an hinreichenden Mitteln, zurückgewiesen werden müssen.

Der Einsender dieses Aufsatzes, im Vertrauen auf den oftbewährten Wohlthätigkeitsinn seiner lieben Hallenser, fordert Dieselben zum Wirken für den löblichen Zweck hiermit dringend auf! Es sind ja so viele unserer Mitbürger, denen der geringe jährliche Beitrag von 2 Thlr. keine Aufopferung kostet, und die gewiß gern etwas zum Wohle ihrer blinden Mitbrüder thun! Der kleine Beitrag, vom Geber bald vergessen, trägt, gesammelt und zweckmäßig verwendet, jahrelang die schönsten Früchte, und das Bewußtsein, mitzutheilen von seinem Ueberflusse, beizutragen zum physischen und moralischen Besten der armen Unglücklichen — es ist so süß! Wer wollte, wenn er irgend kann, es sich nicht gern erkaufen?

Wöch:



Möchten doch auch Auswärtige den ohnehin so oft in Anspruch genommenen Einwohnern unserer Stadt zum guten Zweck hülfreich die Hand bieten! \*)

H.

\*) Es würde gewiß den Wünschen vieler entsprechen und zugleich zur Beförderung einer allgemeineren Theilnahme für die Blindenanstalt am meisten beitragen, wenn der verehrl. Einsender oder ein anderer Sachkundiger sich der Mühe unterziehen wollte, über die Verfassung und Wirksamkeit des gedachten Vereins und dessen Verhältnisse zur Blindenanstalt in diesem Blatte ausführlicher zu berichten.

d. h.

#### 4. Taubstummen-Anstalt.

Während des bevorstehenden Winters erhalten die taubstummen Knaben wiederum bei einem Buchbinder Unterricht in der Verfertigung von Papparbeiten. Da aber die Kosten zur Anschaffung der dazu nöthigen Materialien und zur Bezahlung der Unterrichtsstunden nicht ganz unbedeutend sind, so erlaube ich mir die ergebenste Bitte an die edeln Wohlthäter der Taubstummen-Anstalt, Liebesgaben mir anzuvertrauen, damit ich die armen Kinder der Freude auf jene eben so nützliche als nöthige Beschäftigung zu berauben nicht Ursache habe.

A. Kloss, Taubstummenlehrer.

#### 5. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle. September. October 1838.

##### a) Geborne.

Marienparochie: Den 5. Sept. dem Professor med. Dr. Wohl ein Sohn, Rudolph Anton. (Nr. 37.) — Den 7. Oct. dem Büchsenmacher Schröder eine F., Emilie Amalie. (Nr. 72.) — Den 10. dem Postillion Kößler eine Tochter, Johanne Marie. (Nr. 727.) — Den 12. dem Handarbeiter Thömsgen eine Tochter, Johanne Wilhelmine. (Nr. 1465.)

Ulrichs.

Ulrichsparochie: Den 9. Septbr. dem Kaufmann Stahlschmidt eine Tochter, Marie. (Nr. 318.) — Den 12. dem Kleiderhändler Drechsler ein Sohn, Wilhelm Carl. (Nr. 237.) — Den 15. dem Handarbeiter Mehne ein S., Johann Christoph Friedrich. (Nr. 1587.)

Moritzparochie: Den 6. August dem Kutscher Beck eine T., Rosine Louise Wilhelmine. (Nr. 643.) — Den 19. Sept. dem Bäckermeister und Stärkefabrikanten Bögel eine T., Hermine Pauline. (Nr. 2057.) — Den 29. dem Wundarzt Bucerius ein S., Johann Heinrich Adolph. (Nr. 626.) — Den 30. dem Handarbeiter Kreuzmann eine Tochter, Marie Theres. (Nr. 516.)

Domkirche: Den 7. Oct. dem Tagelöhner Sinner ein S., Friedrich Christian Gustav. (Nr. 1982.)

Neumarkt: Den 1. Oct. dem Bäckermeister Benne eine T., Auguste Pauline. (Nr. 1193.) — Den 10. dem Tischlermeister Borlich ein S., Friedrich Carl. (Nr. 1264.)

Glauch: Den 11. Septbr. dem Lehrer am hiesigen Waisenhaus Bülow ein Sohn, Julius Theodor. (Nr. 1705.) — Den 26. dem Schuhmachermeister Kuhnt ein S., Friedrich Louis. (Nr. 1737.)

Militairgemeinde: Den 19. Septbr. dem Unterofficier Kohl eine T., Auguste Christiane Friederike. (Nr. 2061.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 18. Oct. der Lehrer an der Oberschule zu Frankfurt a. d. Oder Dr. Walthert mit A. S. C. L. Pabst. — Den 21. der Oekonom Kempel mit J. W. C. Uhle. — Der Handarbeiter Schaller mit M. D. verw. Schneider geb. Steinbrück. — Den 22. der Stärkefabrikant Berndt auf hiesigem Neumarkt mit C. S. Zeising.

Moritzparochie: Den 21. Octbr. der Böttchergeselle Reiche mit J. M. C. Meiling. — Der Kutscher Beck mit J. C. Fröhlich. — Den 22. der Salzsiedemeister Ehricht mit J. C. Gellert.

Neu

Neumarkt: Den 21. October der Almosengenosse  
Kleye mit der Almosengenossin C. S. K. Mette.

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 17. Oct. der Dienstknecht  
Zerbst aus Opphausen, alt 60 J. Knochenkrebs. —  
Den 20. des Böttchermeisters Keller Zwillingstöchter,  
Wilhelmine, alt 5 M. Krämpfe. — Den 21. des  
Schneidermeisters Schwarze Sohn, Adolph August  
George, alt 1 J. 2 M. 2 W. Auszehrung.

Berichtigung. Im vorigen Jahrg. des patr. Wochenblatts  
Seite 688 ist statt Mylius zu lesen: Vilnius.

Ulrichs parochie: Den 15. Oct. des Horndrechsers  
Frankke Ehefrau, alt 33 J. Auszehrung. — Den 17.  
des Handarbeiters Selle L., Auguste Pauline, alt 1 J.  
6 M. Brustkrankheit. — Den 19. des Nachwächters  
Müller Ehefrau, alt 52 J. 2 W. 4 T. Lungen-  
krankheit.

Moritz parochie: Den 22. October. des Schnitthänd-  
lers Range L., Magdalene Sophie Rosine, alt 7 J.  
5 M. 1 W. Nervenfieber.

Katholische Kirche: Den 22. Oct. der Leinweber-  
meister Staudt, alt 32 J. 5 M. 3 W. Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 15. Oct. des Strumpfwirkermeisters  
Spiller Wittwe, alt 62 J. 1 M. Brustkrankheit. —  
Den 19. der Schuhmachermeister Stahn, alt 27 J.  
10 M. 1 T. Brustkrankheit.

### 6. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelbe.

Den 25. October 1838.

	2 Ehlr. 10 Egr.	— Pf. bis 2 Ehlr. 12 Egr.	6 Pf.
Weizen	2	1	3
Roggen	2	1	3
Gerste	1	3	9
Hafer	—	22	6
			—

Herausgegeben im Namen der Armen-Direction  
vom Diaconus Dryander.

Bekannt:

## Bekanntmachungen.

## Auction.

Montag den 29sten d. M., Nachmittags 2 Uhr,  
werden auf hiesigem Rathhause

Meubles, Haus- und Küchengeräth, Kleidungs-  
stücke, Wäsche, Betten, mehrere Kleiderschränke,  
ein Schreibsecretair, 20 Stück neue geschliffene  
Eisen, ein Eselwagen u. a. S. m.

gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Ein junges anständiges Mädchen, welches stricken,  
stickern und schneiden erlernt hat, auch mit häuslichen  
Arbeiten bekannt ist, sucht bei einer soliden Herrschaft  
ein Unterkommen. Näheres sagt Schönberger,  
Töpferplan Nr. 1574.

Im Schliack'schen Hause Brauhausgasse Nr. 427  
ist die untere Etage nebst Pferdestall und Boden, wel-  
ches Herr Feldmann bewohnt hat, sofort zu ver-  
mieten.

Die obere Etage meines Hauses, welche Herr  
Hofrath Dr. juris Hencke bewohnt, ist von nächste  
Ostern ab anderweitig zu vermieten.

E. Sanders Wittwe.

Große Ulrichsstraße Nr. 78.

In der Stadtfleischergasse Nr. 139 ist eine Stube  
mit Zubehör zu vermieten und kann gleich bezogen werden.

Eine meublirte Stube vorn heraus ist zu vermieten  
Kleinschmieden Nr. 946.

Eine große helle Stube, Kammer, Küche, Mit-  
gebrauch des Waschhauses, ist Veränderungshalber billig  
zu vermieten und kann jetzt oder Neujahr bezogen wer-  
den. Töpferplan Nr. 1574.

Ein Kapital von 800 bis 1000 Thlr. wird auf  
ganz sichere Hypothek zu leihen gesucht. Auskunft er-  
theilt der Gastwirth Funke Nr. 539 Rannische Straße.

Das Verzeichniß der in der 6ten Verloosung von Seehandlungs-Prämien, Scheinen herausgekommenen Nummern kann bei mir eingesehen und der Umsatz der gezogenen Prämien-Scheine zu jeder Zeit bewirkt werden. Halle, den 17. October 1838.

H. S. Lehmann.

**Mahagoni-Sournire,**  
gestreifte und Pyramiden, habe ich in bedeutender Auswahl erhalten; durch vortheilhaften Einkauf bin ich in den Stand gesetzt, in ganzen Bunden und einzelnen Blättern äußerst billige Preise zu stellen.

G. Uhde

am alten Markt Nr. 700.

Von den feinen Cigarren à 1000 10 Zhr. (16 Zhr. Fabrikpreis), eine noch feinere Sorte à 1000 12 Zhr. (20 Zhr. Fabrikpreis) habe ich wieder eine Parthie erhalten.

S. M. Friedländer am Markte.

Wasa-Flanelle in verschiedenen Breiten, weiße Gesundheits- und Lama-Flanelle von anerkannter Güte, Wollenastrachan zu Kragen, Gesundheitsjacken und gut gearbeitete Schlafroße empfiehlt sehr billig

S. M. Friedländer am Markte.

Eine Auswahl sehr schöner Westen in Wolle und Seide und sehr schöne seidene Taschentücher verschiedener Qualitäten empfiehlt besonders billig

S. M. Friedländer am Markte.

**Geräucherte Spickaafe**  
in frischer Zusendung empfiehlt die Kiesel'sche Handlung.

**Marinirten Kal,**  
etwas delicatés, empfiehlt Bolze.

**Bratheringe,**  
ganz neue schöne Waare, empfiehlt in Fäßchen und einzeln billig  
Bolze.

Einen Lehrling sucht der Schlossermeister E. Pannwitz vor dem obern Steinhor.

Alle Sorten Doppelwatten schwarz und weiß, auch zu Mänteln, sind billig zu haben in der Wattenfabrik von  
Gustav Jonson, Brüderstraße Nr. 207.

Meine Schenkwirtschaft habe ich von der Lucke in die Schmeerstraße in das Krause'sche Haus Nr. 707 verlegt, und bitte auch hier um gütigen Besuch.

Alle Mittwoch und Sonnabend diene ich mit Gänse- und Hasenbraten.  
Wiedero.

Zur Kirmes in Böllberg, als Sonntag, Montag und Dienstag, den 28. 29. und 30. Oct., findet Tanzvergnügen statt, mit dem Bemerkten, daß dabei zugleich ein neuer Flügel mit Janitschermusik eingeweiht werden soll. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Jr. Salzmann.

Sonntag, Montag und Dienstag, als den 28. 29. und 30. October, wird bei mir die Kirchweife mit Musik und Tanz gefeiert, wozu ich ergebenst einlade.

Die Wittwe Meißner in Böllberg.

Kommenden Sonntag als den 28sten d. M. wird in Schlettau die Kleinkirmes gefeiert.

Die Gastwirthin Schmidt.

#### Einladung

zur Nachkirmes, als Sonntag den 28. und Dienstag den 30. October, im Gasthof zu Passendorf.

J. Koppe.

Sonntag, Montag und Dienstag, als den 28. 29. und 30. October, soll die Nachkirmes gefeiert werden, wozu ergebenst einladet

Bernstein in Passendorf.

Ergebenst zeige ich hierdurch an, daß kommenden Sonntag Gesellschaftstag mit Musik und Tanz bei mir ist, wobei es frische Pfannkuchen giebt, und lade dazu höflichst ein.

J. Weber in Diemitz.

Es soll auf den Sonntag als den 28. October das letzte Pflaumentuchenfest mit Musik und Tanz gehalten werden, wozu ergebenst einladet

Siegfeld in Trotha.